

der Ziehbrunnen ist hart, brakig und untrinkbar. Das reine, helle Wasser des Schloßbrunnens rieselt durch den rothen Sand in sorgfältig gebaute Becken, die 45 Fuß unter der Erde liegen und durch mehrere Schächte zugänglich sind. Die Werke und das Arsenal sind äußerst stark befestigt. Hier stand ehemals der Thorsturm, der den Eingang der Bai beherrschte.

In der Nähe des Leuchthurmes befinden sich zahlreiche Spalten und Höhlen, die Hunderten von Affen (*Simia Silvanus*, L.) zur Wohnung dienen. Es ist hier der einzige Punkt Europa's, wo diese Thiere wild leben. Sie nähren sich von den Früchten der Zwergdattelpalmen, oder sie steigen in die Gärten herab, um Feigen und Gemüse zu verzehren. Es ist ausdrücklich verboten, ein solches Thier zu tödten. Doch fängt man viele in Fallen weg. Man jagt, daß zwei Affenarten auf dem Berge zwei verschiedene Klippen bewohnen und sich öfters blutige Gefechte liefern. Die Affen begraben ihre Leichname in der Martinsgrotte.

46.

Valencia.

Auf der Ostküste der Pyrenäischen Halbinsel, also am Mittelmeere, liegt eine angenehme, liebliche Landschaft, die den Namen **Valencia** (spr. Valenzia) führt. Sie besitzt den Titel eines Königreichs und bildet einen Bestandtheil der spanischen Monarchie. Bei einer Länge von 50 und einer Breite von 5—15 Meilen umfaßt das Königreich Valencia einen Flächenraum von etwa 360 QMl., auf dem fast $1\frac{1}{2}$ Million Menschen leben. Um's Jahr 476 n. Chr. bildete Valencia einen Bestandtheil des Westgothischen Reiches, später gehörte es zu Andalos im Reiche der Kalifen. Im Jahre 788 wurde es ein arabisches Königreich; bei den Theilungen im Reiche der Kalifen blieb es bis in's 13. Jahrhundert ein Theil des Reiches Andalusien. Hierauf kam es i. J. 1238 auf dem Wege der Eroberung an die Krone Aragonien. Um die Mitte des 16. Jahrhunderts gehörte es mit den übrigen Aragonischen Landen (Aragon, Cataluna, Majorca und Insel Sardinien) dem Habsburgischen Hause, wurde aber später von demselben getrennt und mit der Krone Spaniens vereinigt.

Die politischen und natürlichen Grenzen des heutigen Valencia sind im O. das Mittelmeer, im N. Catalonien und Aragonien, im W. und S. Neucastilien und Murcia. Das Hochland von Neucastilien fällt hier in der Terrasse von Valencia nach dem Mittelmeere ab, läßt jedoch einen breiten, niedrigen, äußerst fruchtbaren Küstenjaum liegen. Zu den Gebirgszügen des Landes gehören die im N. hinziehenden Bergketten Pena Colosa und Muela de Araz, Theile des Castilischen Scheidegebirges, und die im